**Zeitschrift:** Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse

**Herausgeber:** Freunde der Schweizer Keramik

**Band:** - (1948)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Moderne Keramik

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

3. J. F. Hayward in Apollo, S. 79, Okt. 1948, London. „Jakob Helkis and Du Paquier Porcelain" mit 8 Abbildungen und 4 Seiten Text.

Hayward, der uns im letzten Mitteilungsblatt einen fachmännischen Artikel über Du Paquier Porzellane im Museo civico schrieb, legt an Hand von sehr guten Abbildungen seine Ansicht über den Wiener Hausmaler Helkis dar. Da diese Zeitschrift in der Schweiz nicht zu erhalten ist, geben wir die interessante Zusammenfassung hier wieder:

Summing up, Helkis' work is so similar to that of Bottengruber that he must be placed with Wolfsburg and Bressler as a pupil of the Breslau master. His work not only surpassed that of the two latter decorators but rivalled that of his master. Bottengruber is known to have been in Vienna in and presumably for some time after 1730. It seems likely that Helkis' period at the factory dates therefore from the early or mid-'thirties. He may well have begun as a Hausmaler. Quite a number of pieces survive which might be attributed to him, and allowing for lost and broken pieces, one might well consider that he worked in the factory from some time in the 'thirties until it was taken over by the State in 1744. Pieces by him exist with the characteristic factory border, confirming that he did in fact work in the factory. The two Schwarzlot cups and covers look, however, more like the work of a Hausmaler, especially in view of the full and prominent signature. They may have been produced as private commission while he was employed at the factory. All the examples which I would attribute to him seem on a basis of style criticism to date from the 1730's or later. As an artist, Helkis is more satisfying as a landscape painter than in his Putto subjects which often display a sentimental sweetness that foreshadows the end of the great period of Austrian Baroque.

4. Faenza: Bolletino del Museo Internationale delle Ceramiche in Faenza. 1948, Nr. 3.

Elisabeth Moses gibt in „Appreciation of Ceramics in the United States" eine zusammenfassende Darstellung der amerikanischen Sammlertätigkeit.

Le goût de la culture aux Etats-Unis vient de se développer, depuis quelques années, d'une façon remarquable en ce qui concerne tous les arts et la céramique en particulier. Des nouveaux Pays attirent, à présent l'attention des collectionneurs qui, auparavant, ne s'intéressaient qu'aux produits de l'Europe ou de l'Extrême Orient; on apprécie à leur juste valeur la céramique des aborigènes et celle précolombienne.

La céramique moderne ressent elle aussi de ce renouveau d'intérêt. étant donné sa conception esthétique, tout à fait de notre époque.

5. a. a. O. Thuile, J. „Spiritualité du potier".

Zusammenstellung verschiedener Texte aus dem alten und neuen Testament „qui recourent à la fonction du potier pour confronter la fragilité de l'homme, l'humilité et la grandeur de sa mission..." (Nach Témoignages, cahier d'avril 1948.)

6. Ueber die Ausstellung in Jegenstorf sind noch Abhandlungen erschienen im Burgdorfer Tagblatt vom 8. Okt. und in der Solothurner Zeitung vom 16. Okt. 48, von J. R. und A. F. S.

7. Die Ausstellung „La Faïence ancienne provençale" in Genf hat in der Schweizer Presse eine sehr gute Aufnahme gefunden. Der Vollständigkeit halber geben wir hier die Literaturerscheinungen ganz kurz und chronologisch wieder.

Journal Français, Genève, 11. September
Illustration, Paris, 11. September
Journal de Genève, 12. September
Arts-Paris, 17. September
Journal de Genève, 22. September
La Suisse, Genève, 24. September
Patrie, Genève, 2. Oktober

8. The Antique Dealer and Collectors' Guide. Oct. 1948, London. Fleet Street 92. Stanley Fisher: Ralph Wood.

Genealogische Studien über die 4 Wood, die seit 1745 in Palissytechnik Gruppen und Figuren modellierten. Gute Abbildungen.

## III. Moderne Keramik.

### 1. Meißner Porzellan

Meißen und sein Porzellan sind erhalten geblieben. Die weltberühmte Manufaktur an der Elbe wurde von den Kampfhandlungen nur wenig betroffen. Sie hat nur den Besitzer gewechselt. Das Porzellan blieb das gleiche. Im Zuge der ostdeutschen Wirtschaftslenkung ist neben anderen bedeutenden Unternehmen auch die Porzellanmanufaktur Meißen dem Verband der Sowjet-Ag's eingegliedert und später für 1 Million Reichsmark von der russischen Besatzungsmacht erworben worden. Die wieder über 600 Mann starke Belegschaft — im Mai 1945 hatte man zunächst mit 40 Arbeitern begonnen den Betrieb wieder aufzunehmen — wird in den alten Arbeitsgängen beschäftigt. Nach wie vor werden Services, Figuren, Vasen angefertigt. Ihre Herstellungsziffern entsprechen der Friedensproduktion. Die historischen Dekore der Drachen, der Zwiebel, der Rosen erfahren eine zeitgemäße Ergänzung durch die Hinzufügung des Sowjetsterns mit Hammer und Sichel. Im offenen Handel ist das neue Meißner Porzellan nirgends zu haben. „Schwarz" wird es in ganz Deutschland zu verzehnfachten Preisen verkauft. In der Ostzone ist es in erster Linie für russische Auftraggeber und an zweiter Stelle für Regierungsmitglieder und Parteifunktionäre erhältlich. Manchmal spricht man davon, daß die Lieferungen aus der Manufaktur an der Elbe zu Teilen auf das ostdeutsche Reparationskonto geschrieben werden sollen. Welcher Prozentsatz dafür in Frage kommt, ist unbekannt geblieben. Nach der Leipziger Frühjahrsmesse durfte ein bestimmter Anteil der Meißner Porzellanproduktion als „Exportware" an die UdSSR abgegeben werden. Soweit dafür bisher eine Bezahlung einging, erfolgte sie in deutscher Papiermark. Ein Meißner Porzellanservice für 12 Personen wurde danach für 3—400 RM exportiert. Dafür erhielt die Manufaktur im vergangenen Winter dank ihres russischen Generaldirektors für die Porzellanöfen die erforderliche böhmische Braunkohle. Sie wurde gegen sächsische Getreidelieferungen eingetauscht. Rohstoffschwierigkeiten hat die Porzellanindustrie zunächst nicht zu fürchten, da ihre Rohmaterialien nicht an Importe gebunden sind. Dennoch war auf den schwarzen Märkten vor der Klärung der Währungsfrage ein erhebliches Ansteigen der Meißner Produktion zu beobachten. Ob die deutsche Bevölkerung jemals wieder berechtigt und in der Lage sein wird, Meißner Porzellan auf legalem Wege zu erwerben, ist nicht abzusehen.

Die keramische Industrie Meißens umfaßt darüber hinaus weitere 26 Betriebe. 12 von ihnen wurden demontiert. 9 sind zu landeseignen Firmen erklärt worden. Gegenwärtig arbeiten in Meißen 1348 Personen für die Keramik. Vor dem Kriege beschäftigte die gleiche Branche 3721. Ein Jahresumsatz ergab damals 15 Millionen Reichs-

mark. Allein der Export nahm für 10 Millionen Ware in Anspruch. Die neuen Buchungsunterlagen weisen für die Nachkriegsproduktion nurmehr 4 Millionen Reichsmark auf. Entgegen der staatlichen — heute russischen — Porzellanmanufaktur hat sich die übrige Keramikindustrie der Elbestadt von der Brikett- auf Rohbraunkohlefeuerung umstellen müssen. Die damit verbundenen Schwierigkeiten verschlucken einen großen Prozentsatz der Kapazität.

Die 52 000 Meißner Bürger, die das Einwohnermeldeamt erfaßt hat, genießen trotz ihrer vielversprechenden Industrie in der eigenen Bedarfsdeckung keinerlei Bevorzugung. Sie stehen wie überall in Deutschland noch heute für jeden Tontopf an, zumal ein Fünftel der gesamten Einwohnerschaft aus Ostflüchtlingen besteht. Im Rathaus erklärt man, daß sich auch im Hinblick auf die Tonwarenzuteilung nichts ändern lasse. R. W.

(aus Neue Politik, Zürich, 28. Okt.)

### 2. Keramikatelier

gh. Halb Laden, halb Atelier, ist dem kürzlich von Gebhard Mengeu an der Brandschenkestraße 20 eröffneten Geschäft ein besonderer Reiz eigen. Der dem Verkauf von Utensilien für Keramik- und Porzellanmalerei dienende Raum ist mit gediegenem Geschmack ausgestattet.

Gebhard Mengeu pflegt einen originellen Stil, der schon deshalb sympathisch ist, weil er eine Abkehr vom Niedlichen und Spielerischen, von der allzu schematischen Blümchenmalerei bedeutet. Er malt ländliche Motive, er schöpft aus dem Volksleben. Dieses Feingefühl für Farben und Formen verrät den einstigen Dessinateur, der sich nun zu einem freieren kunstgewerblichen Schaffen bekennt.

### 3. Bemalte Kachelöfen

Trotz den Vervollkommnungen der Heiztechnik ist die wohlige Kachelofenwärme auch heute noch geschätzt, und ebenso werden die dekorativen Möglichkeiten der bemalten Hafnerkeramik im kunsthandwerklichen Sinne gerne weitergepflegt. Einige charakteristische Beispiele hat die Ofenbaufirma Denzler & Co. an der Limmattalstraße in Zürich-Höngg in ihrem Ausstellungs- und Verkaufsraum aufgebaut. Im Vordergrund steht ein neuer weißer Kachelofen mit turmartigem Aufsatz und bequemer Ofenbank, blau bemalt und mit einem von Ernst Rüdin nach alter Vorlage ausgefürten Stadtplan dekoriert. Eine Anzahl bemalter Einzelkacheln aus verschiedenen Stilepochen leiten über zu den mehr im Hintergrund aufgestellten älteren Kachelöfen. Neben einem guterhaltenen dunkelglasierten Ofen fällt der formschöne Spätbarockofen von 1754 mit Blaumalerei auf, und auch zwei weitere Stücke zeugen für die hochstehende Handwerkskunst der keramischen Malerei früherer Zeiten.

## IV. Personalnachrichten.

### Abschied von Dr. med. Emanuel Hindermann

Am 27. Oktober a. c. wurde auf dem Friedhof Birsfelden unser Keramikfreund Dr. Emanuel Hindermann zu Grabe getragen. Er starb im Alter von 55 Jahren an den Folgen eines Herzleidens. Als er noch an der letzten Generalversammlung im Schloß Jegenstorf unter seinen Berufskollegen weilte, glaubte keiner an das frühe, tragische Schicksal dieses ausgezeichneten Arztes. Eingeweihte wußten, daß seine Gesundheit im Dienste der vielen Patienten schwer gelitten hatte.

Unserm Verein trat Dr. Hindermann im Herbst 1945, bald nach der Gründung, bei. Er war einer jener, denen die Vereinszusammenkünfte Freundschaft und Belehrung bedeuteten. Seine Sammlertätigkeit hat sich vor allem auf gute Stücke der „Comp. des Indes" konzentriert, aber auch manches Stück europäischen Porzellans des 18. Jahrhunderts fand den Weg in seine schöne Sammlung. Als Mensch ruhig und feinsinnig, als Arzt hilfsbereit und pflichtgetreu, als Sammler nie mißgünstig, so bleibt uns Dr. Emanuel Hindermann als Homme Callé in ehrenvollem Andenken.

Dr. Jules Coulin, unser verdientes Basler Mitglied — er hat die Ausstellung in Jegenstorf in den Basler Zeitungen so freundlich kommentiert — schreibt in der Oktober-Nr. 5 von „Kunst und Volk" eine fachmännische Abhandlung über Handzeichnungen Jakob Ulrichs.

In der **Arts-Paris** lesen wir über unser Pariser Mitglied Dr. Chompret: M. le docteur J. Chompret, président des „Amis de Sèvres" présente la collection Marcel Haas comme la plus riche de Paris. — Für uns ist interessant, wie diese Sammlung Haas, die am 16. November in Paris versteigert wurde, in der Presse beurteilt wurde:

Marcel Haas, originaire de l'Est, avait particulièrement étudié la céramique de Strasbourg et de ses environs. De la fabrique de Paul et Joseph Hannong il avait su réunir un ensemble unique de faïences — assiettes, plats, vases, statuettes, soupières et terrines — dont quelques-unes sont des plus rares, tel ce drageoir représenté par un éléphant et cette paire de terrines en forme de canards.

A côté de ces pièces de premier ordre, on pourra également admirer un beau groupe de faïences et porcelaines de Niderwiller, de faïences de Saint-Clément et d'autres objets en céramique provenant des ateliers de Hoechst, les Islettes, Moustiers, Rouen et Tournai.

### Wem gelingt es, Marshall als unser Vereinsmitglied zu gewinnen?

Marshall, Trumans rechte Hand im Außenministerium, brachte aus seiner Aufenthaltszeit im Fernen Osten die Sammlerliebe für feines Porzellan mit.

(Sarganser Länder, 15. Okt. 48.)

Herrn Alfred Frauendorfer, Direktor der Art ancien, Zürich, gratulieren wir zu seiner Vermählung mit Frl. Jeanne Rey recht herzlich.

Frl. Dr. med. Felchlin in Olten ist die gefeiertste schweizerische Pistolenschützin. Kürzlich brachten verschiedene Tagesblätter ihr Bild anläßlich eines schweizerischen Matschschießens.

## V. Auktionen von Keramik-Literatur.

Keramikliteratur ist heute immer noch sehr begehrt. Die Buchauktion Nr. XII von unserm Mitglied Direktor A. Frauendorfer (Art ancien, Zürich) der die Bibliotheken Baron von Landau, Ludwig Derleth usw. versteigerte und die Auktion Gutekunst und Klipstein in Bern, beide im Oktober a. c., brachten bedeutende Bücher über europäische Keramik. Manches Stück, das heute größten Seltenheitswert besitzt, ist in den Besitz unserer Vereinsmitglieder gelangt und kann leihweise bezogen werden. Wir nennen hier die Zuschlagspreise folgender Werke:

| | |
|---|---|
| Balet. Ludw. P. Stuttgart 1911 | Fr. 60.— |
| Slg. Darmstätter. Berlin 1925 | Fr. 90.— |
| Falke. Wiener Porz. 1887 | Fr. 36.— |